

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 15 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Gespräch mit Bundesrat Flavio Cotti vom 29. Januar 1990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESPRAECH MIT BUNDESRAT FLAVIO COTTI
vom 29. Januar 1990

NASCHET JENISCHE

Stiftung zur Wiedergutmachung
für die Kinder der Landstrasse

Webergasse 21
9000 St.Gallen

Tel. 071 / 22 87 82
PC 90-10725-2

24. Januar 1990

Herrn
Flavio Cotti
Bundesrat
Inselgasse

3003 Bern

Auszug

Aussprache vom Montag, 29. Januar 1990

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Der Stiftungsrat der Naschet Jenische dankt Ihnen ganz herzlich für die Bereitschaft zum Gespräch und dem damit erneut bekundeten Willen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zur Bewältigung eines der dunkelsten Kapitel der bald 700-jährigen Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft beizutragen. Sofort beizufügen ist, dass nur die konkreten Verfolgungsmassnahmen Geschichte sind. Die Folgen sind bittere Aktualität. So suchen noch heute jenische Mütter ihre Kinder oder Kinder ihre Eltern und Geschwister. Und fast alle Betroffenen leiden noch heute physisch und psychisch. Besonders gravierend ist die erfolgte Verletzung der menschlichen Würde der Angehörigen der jenischen Minderheit. Die Heilung solcher Wunden bedarf der besonderen Zuwendung und verlangt nach grossem menschlichem Respekt.

(....)

(....)

Beim Haupttraktandum 'wissenschaftliche Untersuchung' oder 'Studienkommission' dürfen wir eine gewisse Annäherung der Standpunkte feststellen. Unser besonderes Anliegen ist es, dass die Ergebnisse einer durchzuführenden Untersuchung letztlich auch von den Betroffenen getragen werden. Nur dann kann eine Studie ein echter Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung werden. Mitgetragen werden kann eine Studie von den Betroffenen nur, wenn sie bei der Ausarbeitung angemessen und gleichberechtigt vertreten sein werden. Das Misstrauen der Jenischen gegen eine nur von Wissenschaftern durchgeführte Untersuchung wird verständlich, wenn man bedenkt, dass die Tätigkeit des Hilfswerkes "Kinder der Landstrasse" während Jahrzehnten durch Wissenschaftler gefördert oder zumindest gebilligt wurde. Es sind aber auch wissenschaftliche Bedenken anzubringen. Die komplexe und zutiefst menschliche Problematik lässt sich auch nach Aussagen von praktizierenden Wissenschaftlern ohne Mitwirkung der Betroffenen nicht untersuchen. Dazu kommt, dass es nicht einfach sein wird, Wissenschaftlern den Zugang zu den Jenischen und deren Akten zu verschaffen. Die Untersuchungen sollten nicht nur vergangenheitsbezogen angestellt werden. Ebenso wichtig ist das Aufzeigen von Möglichkeiten, wie das begangene Unrecht wiedergutmacht und die Folgen beseitigt werden können. Dieser Auftrag kann nur in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen und Jenischen erfüllt werden.

Aus all diesen Gründen halten wir dafür, der Auftrag zur Ausarbeitung eines Berichtes sei einer gemischten Studienkommission zu übertragen. Man erinnert sich dabei auch an die Arbeit der EJPD-Studienkommission "Fahrendes Volk in der Schweiz", welche für alle Beteiligten befriedigend verlief.

Wir sind der festen Ueberzeugung, dass es bei allseitig vorhandenem gutem Willem - zwar zu spät - gelingen wird, den Jenischen die menschliche Würde zurückzugeben. Wir sind froh zu wissen, dass auch Sie und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Departementes einen Beitrag leisten wollen.

(....)

(....)



Flavio Cotti

Ein engagierter,
ernsthafter und
betroffener
Gesprächspartner



Die Gesprächsrunde



Clemente Graff
Louise Nobel
Bundesrat Flavio Cotti
Bernhard Hahnloser
Charlotte Dasen

Heinz Kollegger
Stephan Frischknecht
Franca Trechsel
Hans Caprez

Nicht auf dem Foto:
Bruno Gemperle
Herbert Maeder
(Fotograf)



Bundesrat Flavio Cotti eröffnete das Gespräch mit einer klaren Stellungnahme. Der einstimmige Gesamtbundesrat könne die Zeilen auf der ersten Seite des Schreibens vom 24. Januar 1990 Wort für Wort unterzeichnen. Der Bundesrat sei gewillt, zusammen mit den Betroffenen offen und ernsthaft die Vergangenheitsbewältigung zu fördern. Dazu gehöre insbesondere die vollständige Abklärung des noch heute unfassbaren Geschehens und der Folgen.

Der Bundesrat befürwortete eine rein wissenschaftliche Untersuchung. Dagegen opponierte die Naschet Jenische schon immer. Anlässlich der Verhandlung eröffnete Heinz Kollegger als Präsident der Naschet Jenische, die Mitwirkung der Betroffenen bei der Untersuchung sei eine Grundbedingung, von der unter keinen Umständen abgewichen werde. Bundesrat Cotti vertrat die Meinung des Bundesrates, blieb aber für die Argumente der Betroffenen offen. Als Verhandlungsergebnis resultiert auch auf Seiten des Bundes die Erkenntnis, dass eine Untersuchung des schrecklichen Geschehens ohne aktive Beteiligung von Betroffenen nicht möglich sein wird. Die Naschet Jenische erhielt den Auftrag, für die Arbeit der Studienkommission konkrete Vorschläge einzureichen. Damit hat sich der Stiftungsrat in den letzten Wochen intensiv befasst.

Wir danken Herrn Bundesrat Flavio Cotti im Namen der Betroffenen und der Jenischen ganz herzlich für das Gespräch und die zugesicherte Unterstützung bei der Vergangenheitsbewältigung.